



# Auf alten Pfaden

*Verfasser: Otto JAMELNIK sen.*

Seit der Wiederentdeckung und Vermessung der Hallerfelsenhöhle Kat. Nr. 3931/1 im Jahr 1976 sind inzwischen bereits 28 Jahre ins Land gegangen. Diese Höhle befindet sich in 1050 m SH im Hallerfelsengebiet unter dem westlichen Ausläufer des Kosjakfelsens im Vellachtal, Marktgemeinde Bad Eisenkappel-Vellach, Kärnten.

Die Koordinaten sind  $14^{\circ} - 33' - 25''$  O und  $46^{\circ} - 25' - 48''$  N. Damals wurde dieses Objekt irrtümlicherweise als „Koderhöhle“ bezeichnet. Es war noch nicht bekannt, dass bereits ein Katasterblatt unter dem Namen „Hallerfelsenhöhle“, mit der Nr. 3931/1 existierte.

In Höhlenforschung, Zeitschrift der Fachgruppe für Karst u. Höhlenkunde im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten, Klagenfurt, Heft 1, Seiten 7-8, und O. JAMELNIK (1978) Höhlen im Hallerfelsengebiet, Vellachtal Carinthia II. 168/88: 179-187 kann man die Beschreibungen dazu nachlesen. Die Berichtigung ist unter O. JAMELNIK, (1979) Höhlen im Hallerfelsengebiet, Vellachtal, Kärnten (2. Teil) Carinthia II. 169/89: 119-124 zu finden. Am 30.6.2004 entschlossen sich mein Sohn Otto JAMELNIK und ich der Hallerfelsenhöhle einen neuerlichen Besuch abzustatten. Diesmal gingen wir den alten Weg, welcher einst zum Oberpaulitsch führte. Der Weg war vormals auch der markierte Wanderweg ins Logartal. Heute ist natürlich alles verwildert und verwachsen. Ich wollte unterwegs den mir noch aus meiner Jugendzeit bekannten - sogenannten Udov-Felsen aufsuchen, welcher sich in 920 m SH westlich unterhalb Oberpaulitsch befindet. Die Koordinaten sind  $14^{\circ} - 33' - 48''$  O und  $46^{\circ} - 26' - 07''$  N.



Abb. 1: Einstieg in die Hallerfelsenhöhle  
Foto: O. JAMELNIK jun.



Abb. 2: Bläulich und weiß gemusterten Kolke  
an der Decke  
Foto: O JAMELNIK sen.

Am östlichen Ende vom Udov-Felsen befindet sich am Fuße der an dieser Stelle 10 m hohen Felswand, ein 20 cm breiter tektonischer Spalt, welcher nach einem Meter zu einem spitzen Dreieck zusammenläuft. Als vor 40 Jahren die Wiese südlich vom Felsen noch gemäht wurde, sind in diesem Spalt Getränke zum Kühlen aufbewahrt worden. Am 30.6.2004 bei eine Außentemperatur von  $+26^{\circ}\text{C}$ , wurde dort eine Temperatur von  $+12^{\circ}\text{C}$  gemessen. Dass sich ein größeres System dahinter befinden könnte ist unwahrscheinlich, da die Überdeckung kaum 9 m beträgt.

Anschließend überquerten wir in der gleichen Seehöhe den Paulitschgraben, das

Gelände ist ziemlich steil. Die Passage ist ein Gämsensteig zwischen dem Strutz- und Hallerfelsen. Ähnlich jenem 200 Höhenmeter weiter oberhalb gelegenen, welcher von Oberpaulitsch zur Kozakhöhle führt. Dort erreichten wir den Güterweg, der in etwa 950 m SH vor 5 Jahren neu angelegt wurde.



Diesen folgten wir, bis zur Stelle wo sich 100 Höhenmeter oberhalb in SO die Hallerfelsenhöhle befindet. Dort stärkten wir uns zuerst mit einer guten Jause. Anschließend machten wir einige Aufnahmen vom Einstieg der Höhle, (Abb. 1), da ein solches Bild noch in nicht existiert. Im ersten Raum bewunderten wir zuerst die schönen, aus bläulich und weiß gemusterten Bänderkalken bestehenden Kolke an der Decke (Abb. 2). Es waren auch einige Exemplare von Höhlenspinnen (*Meta menardi*) zu sehen. Daneben an der Wand waren Wegdornspanner (*Triphosa dubitata*) zu beobachten. Gleich nach dem engen Schluft in den östlichen Teil der Höhle, befanden sich an der Decke wunderschöne, wie Perlen glitzernde Wassertropfen (Abb. 3). Wir durchstreiften die Höhle noch bis zum Ende und machten noch einige Fotos.

Da ist die Zeit stehen geblieben, es hat sich in den 28 Jahren gar nichts verändert! Nur das möglicherweise der Plan, welchen ich damals noch als HÖFO-Laie gezeichnet habe, einer meiner ersten war und möglicherweise von der Realität etwas abweicht. An dieser Stelle möchte ich noch erwähnen und mich bei Konrad PLASONIG bedanken, dass er mir damals wertvolle Hinweise für die Vermessung einer Höhle weitergegeben hat. Es wäre interessant zu wissen ob eine neuerliche Vermessung der Hallerfelsenhöhle andere Resultate bringen würde?

Am Rückweg gingen wir über Koder, den in der Zugangsbeschreibung im Katasterblatt angeführten Weg.

Unterwegs fanden wir auf einer Tanne auch noch einige Fichtenpohrlinge (*Fomitopsis pinikla*), welche aufgerieben und als Tee zubereitet sehr gesund sein sollen. Auf alle Fälle war es ein sehr schöner und gelungener Ausflug in die Vergangenheit!



Abb. 3. Wie Perlen glitzernde Wassertropfen.  
Foto: O JAMELNIK sen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 2005-2006

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Jamelnik Otto (sen.)

Artikel/Article: [Auf alten Pfaden 43-44](#)